

Die aktuelle politische Lage in Kroatien: Ausblick auf das Wahljahr 2007

Politischer Bericht

7. Februar 2007

Voraussichtlich im November 2007 wird in Kroatien ein neues Parlament gewählt. In der dann endenden vierjährigen Legislaturperiode ist das Land zu einem verlässlichen Partner der EU geworden, mit der es seit Oktober 2005 als Kandidat über den Beitritt verhandelt. Die Verhandlungen gehen alles in allem zügig voran, und die von der HDZ gestellte Regierung hofft, dass bis zu den Europawahlen 2009 Kroatiens Aufnahme in die Europäische Union vollzogen sein wird. Weniger optimistische Einschätzungen erwarten angesichts von noch unbefriedigenden Entwicklungen in den Bereichen Justiz und Korruptionsbekämpfung sowie der ungeklärten europäischen Verfassungsfrage eher einen Beitritt bis Ende 2010.

Vor diesem Hintergrund werden die kroatischen Wähler im Spätherbst diesen Jahres ihr Urteil über die proeuropäische HDZ-Regierung von Partei- und Regierungschef Ivo Sanader abgeben. Welche Perspektiven lassen sich neun Monate vor dieser Entscheidung abschätzen? Wie stellt sich die kroatische Parteienlandschaft derzeit dar?

Ein Blick auf die Meinungsumfragen

Ivo Sanader und seine HDZ hatten bei den letzten Wahlen zum kroatischen Parlament, dem Sabor, im November 2003 mit 43,4 % der erreichten Wählerstimmen einen fulminanten Erfolg erzielt. Seither regiert die HDZ mit hauchdünnen, mitunter von Entscheidung zu Entscheidung neu zu verhandelnden Mehrheiten. Die parlamentarischen Protagonisten stellten dabei ein hohes Maß an Kompromissfähigkeit und Verhandlungsgeschick unter Beweis, und die Regierung ist in den vergangenen drei Jahren nie ernsthaft in Bedrängnis geraten. Allerdings erreichte die HDZ in den Umfragen auch niemals mehr ihr Wahlergebnis von 2003. Im Gegenteil: ihr Stimmenanteil sank dauerhaft um fast die Hälfte auf einen Wert von zwischen 23 und 25%.

Die beiden angesehensten politischen Umfrageinstitute in Kroatien zeichnen für den Januar 2007 folgendes Bild:

PARTEIEN	PULS	PROMOCIJA PLUS	WAHL 2003
HDZ			
Kr. Demokr. Union	25%	24,4%	43,42%
SDP			
Sozialdemokraten	17%	24,1%	19,08%
HNS			
Volkspartei	9,8 %	9,3%	6,58%
HSP			
Rechtspartei	6,0%	8,1%	5,27%
HSS			
Bauernpartei	4,7%	5,8%	6,58%
HSLs			
Sozialliberale	4,2%	3,9%	1,23%
HSU			
Rentnerpartei	2,4%	5,3%	1,97%
IDS			
Istrische Partei	./.	1,6%	2,63%
DC			
Demokr. Zentr.	./.	0,9%	0,66%

Auch in Kroatien gilt die landesweite Fünf-Prozent-Hürde, die jedoch durch Vorwahlbündnisse und starke Regionalergebnisse in einzelnen Wahlkreisen

umgangen werden kann. Die politischen Lager, soweit sie sich klar abgrenzen lassen, setzen sich wie folgt zusammen: Die politische Linke wird von der *SDP* besetzt, als Mitte-links lassen sich *HNS* und *HSLs* einordnen, das bürgerlich-konservative Lager mit *EVP*-Anbindung stellen *HDZ*, *HSS* und *DC*. Dem zuzurechnen sind ferner die *Rentnerpartei* und mit Einschränkungen die um innere Neuorientierung bemühte ehemals rechtskonservativ-nationalistische *HSP*. Oben nicht aufgeführt und ebenfalls im Sabor vertreten sind Parteien bzw. Vereinigungen nationaler Minderheiten. Darüber hinaus gibt es eine Fülle von Splitterparteien (mehr als hundert an der Zahl).

Bewertung der Umfragen - Vorteile für die *HDZ*

Auf den ersten Blick scheint die *HDZ* auch wegen der Langfristigkeit der Trends ihre dominierende Stellung auf Dauer eingebüßt zu haben. Doch hatte sie ihr relativ hohes Ergebnis von 2003 zu einem großen Teil der Perspektivlosigkeit zu verdanken gehabt, die eine zerstrittene Vorgängerregierung mit Blick auf die zentralen Themen „Verbesserung der Lebensverhältnisse“ und „EU-Annäherung“ seinerzeit geboten hatte. Zudem war ihr die Mobilisierung der eigenen Anhängerschaft durch einen relativ professionellen Wahlkampf deutlich besser gelungen als ihren Konkurrenten. Stellt man in Rechnung, dass sich Kroatien im Winter 2006/2007 immer noch mitten im Transformationsprozess befindet, dass die seit 2005 verstärkt eingeleiteten Reformen nur langsam eine spürbare Verbesserung der Lebensverhältnisse für die Menschen bringen, und dass der überwiegende Teil der Medien eher gegen die Regierung arbeitet, dann sehen die Zahlen für Sanaders *HDZ* gar nicht so schlecht aus. Zudem spricht einiges dafür, dass die *HDZ* gute Chancen hat, ihre Position als stärkste Partei in den kommenden Monaten weiter auszubauen:

Der reformorientierte und proeuropäische Kurs der Regierungspartei steht in der öffentlichen Debatte in Kroatien im Grunde überhaupt nicht zur Diskussion. Bezüglich des EU-Beitritts hat Sanader einen positiven offiziellen Konsens aller im Sabor vertretenen Parteien herbeigeführt, wodurch das Europathema für den Wahlkampf schwer instrumentalisierbar wird. Hinsichtlich des Weges der eingeschlagenen Reformen erhält Kroatien Lob von internationalen Wirtschaftsinstituten wie etwa dem IWF, es schneidet im internationalen Transformationsvergleich vergleichsweise gut ab (s. «Bertelsmann-Transformations-

Index»), mit den Tarifpartnern im Inland gibt es keine Konflikte und der weitere Weg der Reformen ist, auch durch die EU-Verhandlungsagenda, klar vorgezeichnet.

Die politischen Gegner haben demnach Mühe, sachgerechte Argumente als Wahlkampfmunition zu finden, was selbst den wenig differenziert berichtenden kroatischen Medien in der Vergangenheit aufgefallen ist. Im Falle der *SDP*, der größten Oppositionspartei, kommt noch eine eklatante Führungskrise der Partei hinzu. Ihrem Vorsitzenden, dem ehemaligen Premierminister Račan, haftet aus der letzten Legislaturperiode noch das Stigma der Erfolglosigkeit an, er gilt als blass und monoglot – ein großer Makel für viele Image-verliebte Kroaten. Vor wenigen Tagen ist zudem öffentlich geworden, dass Ivica Račan schwer erkrankt ist und womöglich den Parteivorsitz aufgeben muss, an dem er letztlich festgehalten hatte, weil kein geeigneter Nachfolger in Sicht schien. Schließlich sind der *SDP* ihre alten Koalitionäre abhanden gekommen. Diese bemühen sich inzwischen um neue Bündniskonstellationen, um einen «dritten Weg», den *HNS*, *HSS* und *HSLs* gemeinsam beschreiten könnten. Doch auch, wenn sich für dieses potentielle Wahlbündnis mit dem populären Varaždiner Gespanschaftschef Radimir Čačić schon ein Premierminister-Kandidat öffentlichkeitswirksam ins Gespräch gebracht hat, gibt es in dieser Konstellation nur wenig gemeinsame inhaltliche Berührungspunkte und derzeit wenig Chancen, gemeinsam stärkste Kraft zu werden. Für die *HDZ* ist das neue Bündnis vorerst ungefährlich, da es sich eher von der *SDP* abgrenzt und in deren Wählerpotential wildert, während die *HDZ* mit jeder einzelnen Konkurrenzpartei koalitionsfähig bleibt – bis hin zu der Option einer großen Koalition mit der *SDP*, über die nach den Entwicklungen in Deutschland und Österreich auch in den kroatischen Medien spekuliert wird.

Risiken für die *HDZ*

Die skizzierten Beobachtungen zeigen, dass die *HDZ* derzeit gute Perspektiven hat, die Regierungsarbeit über den November 2007 hinaus fortzusetzen und dass sie sich ihre Koalitionspartner möglicherweise sogar aussuchen kann. Die Partei wird daher auch keine Koalitionsaussage machen, sondern sie wird offensiv mit dem Ziel antreten, die mit Abstand meisten Stimmen zu holen und alleine zu regieren. Wo liegen vor diesem Hintergrund die Risiken für die *HDZ*?

Die größte Herausforderung wird vermutlich darin liegen, die eigene Anhängerschaft ausreichend zu mobilisieren. Anders als 2003 befindet sich Kroatien 2007 nicht an einem Scheideweg, und die *HDZ* ist nicht in der Opposition. Es fehlt an dem gewissen Druck, welcher die eigene Klientel aus den Wohnzimmern an die Urnen treibt.

Die weitere Entwicklung im Reformprozess und auf dem Weg in die EU ist vielmehr vorgezeichnet, und die meisten Menschen in Kroatien scheinen der Meinung zu sein, dass sich Fortschritte bei der Verbesserung der Lebensverhältnisse, wenn überhaupt, dann nur nach und nach einstellen, und dass Politik damit wenig zu tun hat.

Die kroatischen Medien haben bis auf wenige Ausnahmen offenbar Probleme damit, ihren Konsumenten die laufenden politischen Prozesse angemessen, d.h. sachlich und neutral analysierend zu vermitteln. In ihrer übergroßen Neigung zur Skandalisierung lassen sie Motive und Notwendigkeiten politischen Handelns meistens im Dunkeln. Berichtet wird, was geschieht und was der Journalist darüber denkt. Doch dieser macht sich nur selten die Mühe, politische Ursachenforschung zu betreiben. Oft, vor allem im wirtschaftspolitischen Bereich, fehlt dazu auch schlicht die Sachkenntnis. Das hat zur Folge, dass politische Botschaften über die Medien nur schwer zu vermitteln sind, während tatsächliche oder erdachte Skandale die Menschen erreichen. Sollte sich die *HDZ* dazu verleiten lassen, die Wahlkampagne zu sehr auf ihr Zugpferd Ivo Sanader zuzuschneiden, kann der Schuss leicht nach hinten losgehen und zu dauerhaften Demontageversuchen seitens der Medien führen. Die letzten Monate haben bereits einen Vorgeschmack in dieser Hinsicht geboten, als die Presse ihrem Publikum eine Armbanduhrenkollektion des Premierministers im angeblichen Wert von über 150.000 Euro vorführte und darüber spekulierte, ob und wie er diese wohl mit selbstverdientem Geld habe finanzieren können.

Vorläufiges Fazit

Die kroatische Regierungspartei *HDZ* und Ministerpräsident Sanader gehen durchaus mit guten Chancen in das Wahljahr 2007. Allerdings wird die *HDZ* Koalitionspartner brauchen, die sie in erster Linie in dem lockeren Parteienbündnis aus *HSS*, *HSLS* und *HNS* finden kann. Darüber hinaus stehen nach wie vor die *Republikaner* und Minderheitenvertreter bereit. Im Prinzip bietet sich auch die nationalkonservative *HSP* als Koalitionspartner an. Sie war über weite Strecken der aktuellen Legislaturperiode

bereits informeller Partner der *HDZ* und hat die Regierung oft bei Abstimmungen gestützt. Die Partei hat jedoch ihr ultrarechtes Image immer noch nicht ganz ablegen können und würde Ivo Sanader im Falle eines offiziellen Zusammengehens womöglich internationale Proteste bescheren.

Voraussetzung für einen Wahlerfolg im Herbst ist allerdings, dass Skandale, Skandälchen und Ungeschicklichkeiten in den kommenden Monaten komplett vermieden werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Medien das Gespenst einer *HDZ* heraufbeschwören, an die sich viele Kroaten nicht gerne erinnern. Gemeint ist die *HDZ* unmittelbar vor Sanader, die mit einer mißlungenen Privatisierung, mit Korruption und Cliquenwirtschaft in Verbindung gebracht wird. Diese *HDZ* hatte am Ende der 1990er Jahre abgewirtschaftet und war am 2. Januar 2000 abgewählt worden.

Insgesamt werden die Parlamentswahlen 2007 auch ein Lackmustest für die politische Kultur des Landes sein. Werden die Parteien ihren Wählern Programme vorlegen, die mehr sind als bloße Wahlversprechen? Werden sie in eine Diskussion über langfristige politische Ziele eintreten und die Wahlen zur programmatischen Profilierung nutzen? Es wird interessant sein, dies zu beobachten.

Dr. Christian Schmitz, Leiter der Außenstelle Zagreb